

Kunstleder, machen das Büchlein zu einem geschätzten „Vademecum“, mit dem man religiös fundierten Menschen sicher auch eine Freude bereiten kann.

Linz a. d. D.

Prof. Franz Steiner

Sie alle liebten die Bibel. Bekenntnisse bedeutender Persönlichkeiten aus zwei Jahrtausenden, zusammengestellt von Theodor Blieweis. (156.) Klosterneuburg, NÖ. 1958, Volksliturgisches Apostolat. Leinen S 46.50.

In dem bunt aufgemachten Büchlein sind mit vielem Fleiß die Zeugnisse großer Bibelleser aus allen Jahrhunderten zusammengestellt. Wir erfahren mit Staunen, wie Menschen der verschiedensten religiösen Einstellung sich vom Worte der Heiligen Schrift packen und führen lassen. Möchten doch viele unserer Christen durch diese Bekenntnisse selbst zu neuer Freude an der Bibellesung erweckt werden! Für Katechese und Bibelstunde wird das Buch gute Dienste tun.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Kirchengeschichte und Patrologie

~~X Documenta Pontificum Romanorum historiam Ucrainae illustrantia (1075—1953).~~
Vol. I. 1075—1700. (XX et 686.) — Vol. II. (1700—1953.) (VIII et 670.) („Analecta OSBM“, III. Sectio, Series II). Collegit, introductione et adnotacionibus auxit P. Athanasius G. Welikyj OSBM. Romae 1953/54, PP. Basiliani, Piazza della Madonna dei Monti 3. Sumptibus Ucrainorum apud exterios degentium.

Schon lange bemühte man sich um die Sammlung dieser Dokumente, die für die Geschichte der Union und des ukrainischen Volkes von unersetzblichem Wert sind. Dank der Förderung des Apostolischen Visitators für die Ukrainer in Europa, Erzbischofs Dr. Johannes Buczko, wurden nun alle Schwierigkeiten überwunden. In Zukunft braucht ein Forscher, der sich mit der Geschichte der ukrainischen Gebiete (Großukraine, Westukraine, Ostgalizien, Wolhynien, Podlasie, Weißrußland, Bukowina und Karpatho-Ukraine) in kirchlicher und auch weltlicher Hinsicht beschäftigt, nicht mehr wie bisher monatelang in den Archiven zu suchen, denn er bekommt alles sozusagen in die Hand gedrückt. Groß ist das Verdienst des P. Athanasius G. Welikyj aus dem Orden der Basilianer. Man kann wohl sagen: Wer die Probleme dieser Gebiete kennengelernt hat, der hat damit den Schlüssel zum Verständnis der Probleme ganz Osteuropas gefunden.

Linz a. d. D.

Dr. Emilian Stasiuk

Geschichte der katholischen Kirche in Japan. Von Johannes Laures S. J. (196.) Kaldenkirchen 1956, Steyler Verlagsbuchhandlung. Leinen DM 6.80.

Franz Xaver hatte mit seiner Behauptung recht: Die Japaner sind zu jedem Opfer bereit, sobald sie die Wahrheit der christlichen Religion erkannt haben. Das bewies ihr Verhalten in der Christenverfolgung seit 1614, der längsten, systematischsten und grausamsten, die wir kennen. Es gab mindestens 40.000 Märtyrer bei einer Gesamtzahl von 300.000 Christen, verhältnismäßig wenig Abfälle, schwere Schädigungen für alle Treugebliebenen. Dank einem ausgezeichneten Laienapostolat haben Tausende ihren christlichen Glauben bis zur Ankunft katholischer Missionäre im 19. Jahrhundert bewahrt. Nach Wegfall der göttlichen Verehrung des Kaisers und Einlenken der Kirche im Shinto hat man berechtigten Grund zur Annahme, daß das bisher sterilste Land der katholischen Missionen sich in größerem Ausmaß der Kirche zuwenden wird.

Stift Klosterneuburg

Dr. Adolf Kreuz

Geschichte des Gottesreiches. Bilder aus der Kirchengeschichte für Jugend und Volk. Zweiter Band: Das Kreuz auf den Fahnen. Die Kirche im Mittelalter. Von Wilhelm Hünermann. (320.) Luzern-München 1957, Rex-Verlag. Kart. sfr 13.40, DM 13.—; Leinen sfr 15.50, DM 15.—.

Es ist keine fortlaufende Erzählung der Geschichte, sondern einzelne Szenen werden lebendig, ja mitreißend geschildert. Das Ergebnis der wissenschaftlichen Forschung wird zugrunde gelegt, dann aber wird beim einzelnen Ereignis der Phantasie viel Freiheit gegeben. Gerade das aber macht das Werk zum Volksbuch. Wie Hünermanns Heiligenbiographien werden auch seine „Bilder aus der Kirchengeschichte“

den Weg ins Volk finden, weil er es versteht, zum Herzen zu sprechen. Die Besten unserer Jugend wird gerade der Heroismus des Mittelalters ansprechen, den Hünermann so begeistert herauszustellen vermag, ob er nun von heldenhaften Waffentaten frommer Könige, Ritter und Kreuzfahrer erzählt oder von dem nicht geringeren Heldenhum der Heiligen. Selbst der Kritiker könnte seine Aufgabe vergessen.

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Die geistliche Gerichtsbarkeit des Erzbischofs von Mainz im Thüringen des späten Mittelalters. — Das Generalgericht zu Erfurt. Von Georg May. (Erfurter Theologische Studien. Im Auftrag des Philosophisch-theologischen Studiums Erfurt herausgegeben von Erich Kleineidam und Heinz Schürmann, Band 2.) (XXIII u. 330.) Leipzig 1956, St.-Benno-Verlag, GmbH. Brosch.

Erfurt, im 15. Jahrhundert geistiger Mittelpunkt, sozusagen Metropole Thüringens, berühmt durch seine vom Avignoner und römischen Papst bestätigte Universität, ist Sitz der bisher einzigen philosophisch-theologischen Lehranstalt in der DDR. Die vorliegende Studie ist eine unheimlich fleißige und gewissenhafte Arbeit, nicht nur kirchenrechtlich, sondern auch zeit-, sitten- und kirchengeschichtlich aufschlußreich.

Zahlreiche Beispiele beleben die Darstellung. Der Vizepleban in Waltershausen, Johann Hopf, hatte zu Fronleichnam 1498 das Rauchfaß, in dem sich keine Glut befand, „ab aliis deris et per hoc commotus“ in den Chor geworfen und dabei einen Kleriker am Kopf leicht verletzt, weswegen ihn einige „simplices et juris ignari et forte dicti clerici Johannis emuli“ als exkommuniziert anzeigen. Das Gericht entschied jedoch wegen casualiter erfolgter Verletzung auf Freispruch, wofür der Deliquent 2 Schock 6 Groschen zu zahlen hatte (S. 200.). Die meisten Fälle betrafen Ehesachen, in die sich das weltliche Gericht nur in groben Fällen einmengte, z. B. als ein Mann, der vier Frauen gleichzeitig hatte, vom Schultheiß zu Erfurt im Hundehaus eingesperrt und nach Folterung in Weißensee verbrannt wurde (S. 210). Das Generalgericht befaßte sich vornehmlich mit Spionsalien und Ehehindernissen, deren es ja im Mittelalter genug gab. Aber eines aus angeblich geistlicher Verwandtschaft war auch dem Generalgericht zuviel: die Mutter des Ehewerberin hatte die Tochter des Ehewerbers bei der Firmung gehalten und die Ehewerberin hatte das Stirntüklein des Firmlings gewaschen (S. 165). Sonst wurden Zensuren, Bann und Interdikt mit allen Feinheiten häufig wegen ausstehender Geldforderungen verhängt, auch Absolutionen im Bann Verstorbener vollzogen, gegen Taxe natürlich (S. 227). Bei den Klerikern wurde Auflehnung gegen die geistliche Obrigkeit strenger bestraft als die Sünden der Unkeuschheit (S. 224), Verkehr mit „mysslutend dirnen“ (S. 266). Merkwürdige Eigennamen kommen vor: Wedkind, Nachtwende, Platzfuß, Trockenbrot, Brotsack von Illmenau, Bonemilch u. a. Da diese Studie allgemeine Beachtung verdient, wäre es wünschenswert, aus dem Gebrauch gekommene Ausdrücke, wie „Heimburgen, Altermann“, zu erklären, auch nähere Angaben über „das tolle Jahr“ in Erfurt zu machen.

Stift Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Alexander VI. Borgia. Von Orestes Ferrara. Mit einem Nachwort von Reinhold Schneider. Titel der spanischen Originalausgabe: „El Papa Borgia“. Übersetzt von Anna Katharina Debrunner. (528.) Zürich und Stuttgart 1957, Artemis-Verlag. Leinen sfr 22.80.

Unter den paar Päpsten, deren Leben bemakelt und von dunklen Schatten entstellt ist, hat der Borgia-Papst Alexander VI. eine traurige Berühmtheit erlangt. Die neuere kritische Forschung hat ihn zwar, wie schon der Geschichtsschreiber der Päpste Ludwig Freiherr von Pastor bemerkt, in vielen Punkten gerechter beurteilt und einige der schlimmsten älteren Überreibungen als grundlos zurückgewiesen. Pastor lehnt aber auch die modernen Rettungsversuche als eine unwürdige Verdrehung der Wahrheit entschieden ab (Gesch. d. Päpste III/1, 5. bis 7. Aufl., S. 596). „Alle Versuche, Alexander VI. zu entschuldigen und reinzuwaschen, sind völlig mißlungen und unhaltbar“, lesen wir neuestens (1957) in der Papstgeschichte von Fr. X. Seppelt (IV. Bd., 2. Aufl., S. 377).

Gegen eine fast geschlossene Front unternimmt der aus Italien stammende kubanische Politiker und Diplomat Ferrara, heute als über Achtzigjähriger Vertreter Kubas bei